

erklärte, keinen zu haben, versprach aber, nach Dresden zu reisen und dorthin zu holen; sie trat hierauf wieder in Dienst. Inzwischen machte sie beim Gerichtsamt Frauenstädt dem damaligen Amtsgericht, der sie wahrscheinlich auch wegen des Todtenschlags beschuldigt hat, die Mithörung, ihr Kind sei nicht gestorben, sondern sie habe es im Dampfwagen reisenden Schauspielern gegen bei, die es hätten haben wollen. Das Gericht beruhigte sich natürlich bei dieser Angabe nicht, die Sache kam beim Bezirksgericht Friedberg zur Untersuchung und hier lehnte die Staatsanwaltschaft das Gesuch ab, sie habe ihr Kind im Walde bei Colmnitz niedergelassen und seinem Schädel überlassen. Eine Expedition darüber ergab kein Resultat. Obwohl die Gläubiger die Stelle genau bestimmt, fanden sich doch dort und in der Umgebung weder Spuren von Körperresten, noch Leiber. Sie bedankte sich und des Handelns, mit welchen das Kind bei der Ausforschung bestimmt gewesen sein sollte, gleichwohl wurde nichts bekannt, daß jemand ein ausgeleuchtetes Kind aufgefunden habe. Die Vermuthung, daß vielleicht Füchse auch die Knochen des Kindes verschleppt hätten, gewann Raum. Die Anklage ist auf Mord, eventuell beeinträchtigten Versuch dazu erhoben. In der heutigen Verhandlung gibt die Angeklagte ruhig Antwort auf alle ihre gelegten Fragen und nur ihre vibrante Stimme und die Höhe ihres Gesangs lassen auf die Erregung schließen, in der sie sich befand. Sie sagt im Wissenschaftlichen aus: In Dresden und auch im Eisenbahnwagen habe ich nicht daran gedacht, meines Kindes nach zu entledigen, erst auf der Wiese, die unweit der Rangenberger Eisenbahnhäuser liegt und wo ich mich, weil ich schwanger in den Bäumen hatte, niederklette, kam es mir in den Sinn, mich von meinem Kinde zu befreien, ich glaubte, ich könnte es nicht ernähren, da der Vater des Kindes nichts geben wollte, meine Mutter auch arm ist und ich wieder in Dienst gehen mußte; & Thür Bischöflich konnte ich monatlich nicht aufzutragen. Ich wußte nur noch nicht, wie ich mich von dem Kind befreien sollte. Auf dem Wege von der Wiese zum benachbarten Walde kam mir runter der Gedanke, das Kind im Walde niedergelegen, „es möge weinen, was es wolle“. Ich habe dann bei der Absicht, das Kind ums Leben zu bringen, „es sollte entweder vor Jungfern oder erschlagen“. Gestalt konnte ich denselben nicht annehmen, das lenkte ich nicht über mich hinzu. Als ich in dem fünf Minuten von der Wiese entfernten Wald anlief, bog ich mit meinem Kinde seitwärts ab, ging etwa 75 Schritte in die Büsche und legte das Kind in das Dickicht, welches von jungen Eichen gebildet wurde, auf ein kleines Rasenstückchen. Das Kind saß fest. Mit dem Betrachten entfernte ich mich. Der Ort, wo ich das Kind hinlegte, war versteckt, damit es niemand finde, dann hätte ich es an die Straße oder an einen freien Platz gelegt, so würde es gefunden worden sein und man hätte es mir wiedergebracht. Was aus dem Kind geworden ist, weiß ich nicht, ich bin nicht wieder an die Stelle gegangen, aber beim Schlafengehen hat mir oft die Stelle im Geiste vorgeschwommen und mich nicht einschlafen lassen. An die Geschworenen werden Fragen gestellt, welche auf Mord, beendigten Versuch dagegen, sowie auf beendigten Versuch daß Todtschlag sich beziehen. Die Staatsanwaltschaft Herr Rohlfuscher ist der Ansicht, daß, möglicherweise man Mord oder Todtschlag annehmen, doch die Frage mit Ja zu beantworten sei, die That mit Übellegung ausgeführt zu haben, während die Vertheidigung (Abo. Dr. Schäffert) sich für Annahme des beendigten Versuchs des Todtschlags verbündete und namentlich hervorholte, daß die Handlungen der Angeklagten eine Übellegung ausschlossen. Die Geschworenen erklärten sich auch für die Ansicht der Vertheidigung, werauf der Gerichtshof die Angeklagte zu 6 Jahren Buchthalen verurteilte. Als Obermann fungierte heute Herr

Berlin, 1. April. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die Budgetberatung fortgesetzt. Über den Entwurf der Abg. von Hoyerfeld und Lasker, diejenigen 30,000 Thaler zu streichen, welche Preußen für Besorgung besonderer preußischer Angelegenheiten an den Bund zu zahlen hat, entspießt sich eine mehrstündige und äußerst lebhafte Debatte. Abg. von Hoyerfeld verweist auf den bezüglichen Beschluß des preußischen Abgeordnetenhauses, welchen Iglauer der Bundeskanzler als hier irrelevant bezeichnet, da Preußen sich beim Bundestag nicht äußern mösse. Graf Bismarck, welcher vier Mal das Wort ergreift, vertheidigt sich gegen die Anklagen von Hoyerfeld und Lasker und wirft er glücklich für die Bevollmächtigung ein. Die Abg. von Hoyerfeld und Lasker wollen mit der Streichung der 30,000 Thaler das Gesamtkaufrecht der Einzelstaaten cassieren. Der Hauptpunkt ist, ob der preußische Landtag diese im Bundeshaushalt vorgeschene Summe bewilligen oder einen Conflict mit dem Bunde herbeiführen will. Graf Bismarck beschuldigt den Abg. Lasker des Partikularismus; ihn unterstützen die Abg. Windthorst und Graf Bismarck-Hue, während die Abg. Fries, Löwa und von Bennington für die Streichung eintreten. Letzterer will mit der Streichung dieses Postens der partikularistischen Partei den Boden wegziehen. Bei der Abstimmung werden die in Röde siedenden 30,000 Thaler mit 112 gegen 74 Stimmen verworfen. Dr. J.

Berlin. Aus dem dritten ausgegebenen Bericht der Petitionskommission des Reichstags seien folgende Einzelheiten, die auf allgemeines Interesse Anspruch haben, hervorgehoben. Zwei Petitionen betreffen die Verwaltungorganisation der öffentlichen Gesundheitspflege im Norddeutschen Bunde. Die erste dieser Petitionen ist zunächst von mehreren Ärzten, darunter von Prof. Dr. Eberhard Richter in Dresden, unterzeichnet und es sind ihr dann durch Namensunterchrift über 3700 Personen aus allen Staaten des Norddeutschen Bundes beigetreten, darunter über 1000 Ärzte, Medicinalbeamte und Professoren der Medicin, 80 Bürgermeister, etwa 150 Stadträthe und über 500 Stadtverordnete, ferner viele Gemeindevertretungen, als welche z. B. die Stadträthe von Meißen, Pirna, Löbtau, Glauchau, Mügeln, Mittweida und Leisnig, endlich auch der ärztliche Verein des Oberbergkreises zu Annaberg und der Gewerbeverein zu Dresden. Die zweite Petition trägt die Unterschrift des Dr. Hermann Günther in Leipzig und ist Namens des bosigen ärztlichen Zweigvereins eingetragen.

Beide Petitionen beantragen die Vorlage eines Gesetzes, betreffend die Verwaltungorganisation der öffentlichen Gesundheitspflege im Norddeutschen Bunde. Sie gehen davon aus, daß die ärztliche Wissenschaft ihre höchste Aufgabe jetzt nicht in der Heilung, sondern in der Beihilfe der Krankheiten suche, daß aber in dieser Hinsicht die Sanatoriumsverfassungen im Norddeutschen Bunde wenig und Unzureichend seien haben, um wirksame Einrichtungen für Erhaltung der Volksgesundheit und für Bekämpfung epidemischer und anderer Krankheiten zu schaffen. Die Petitionencomission hat diese Einsicht nun geprüft, erachtet den Bund für competent in dieser Angelegenheit, läßt eine bundesweite Regelung für unabdinglich, weil unsame Maßregeln zur Bekämpfung epidemischer Krankheiten nur in einem großen Gefüge erlassen werden können, wenn eine Einheitlichkeit deren Ausführung überwacht. Die Commission schlägt daher, ohne sich auf die Details der Petitionen einzulassen, dem Reichstag vor, diese Petitionen dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung und mit dem Gesuch, zu überweisen, einen Gesetzentwurf, die Verwaltungorganisation der öffentlichen Gesundheitspflege betreffend, dem Reichstag vorzulegen. Hiermit hat sich der Bundescommissar v. Puttkamer einverstanden erklärt. Nicht minder empfiehlt die Commission eine Petition des Jäger's in Berlin, die auf die Errichtung eines Centralinstituts für medicinische Statistik, die Einführung einer möglichst allgemeinen Todterschau und die Errichtung von Landesstatistern im Norddeutschen Bunde gerichtet ist, dem Bundeskanzler zur Kenntnisnahme, event. zur weiteren Verfügung zu überweisen. Die Petition, welche auch die Unterschrift des Prof. Dr. Woyrad in Dresden trägt, beantragt die Errichtung dieser Centralstelle in Berlin. Die Verhandlung ist auf Mittwoch den 6. April festgesetzt.

Nom. Seit der Wiederaufnahme der Congregationsen bemerkte man im Allgemeinen, daß die Majorität das Gefühl jede Discussion zu mit Ungezuld erträg'. Jedes Mal, wenn ein Redner von der Minorität das Wort nimmt, giebt es ein unwilliges Gemurmel. Ein großer Theil der Majorität hört sogar die Redner ihrer eigenen Partei nicht an, wenn es nicht gerade besonders ausgezeichnete Persönlichkeiten sind. So wurde der Cardinal Schwartz aberz unterbrochen, als er eine Bemerkung machte über den Mangel an vorbereiteten Congregationen, wie sie bei dem Concil von Trient stattgefunden hatten, er überwand jedoch das Gemurme und brachte seine Rede zu Ende. Ein wacher Sturm aber erhob sich bei der Rede des Bischofs Strohmayer. Dafür sprach gegen den Theil des Thesen die Sule, welcher alle modernen Errirungen des Protestantismus zuschreibt. Er sagte, daß der Protestantismus durchaus nicht logischer Weise als Quelle des Atheismus, des Pantheismus und des Materialismus bezeichnet werden könne und führe verschiedene große Geister unter den Protestantern an, die diese Freiheiten belämpft haben. Er nannte Leibniz, was schon ein großes Gemurmel hervorrief, als er aber Goliot ansführte, entstand ein arger Zumbult. Eine Anzahl von Bischöfen, besonders Italiener und Spanier verliehen ihre Sitz, drängten sich um die Rednerbühne und unterbrachen den Redner. Dieser ließ sich aber nicht irre machen, und als der Lärm sich gelegt, fuhr er fort, und indem er sich auf ein Wort des heiligen Augustin berief, sagte er, daß unter den Protestanten in Frankreich, England, Amerika, Deutschland und in seiner eigenen Diözese viele Leute guten Glaubens seien: "errant bona fide" (sie irren im guten Glauben); darauf erhob sich wieder ein großer Lärm. Der Präsident versuchte einzutreten, wurde aber nicht gehört; Cardinal Cap. li nahm dann das Wort und sagte, der Protestantismus sei nicht ausreichlich im Schema genannt, die Protestanten seien eingetragen worden, und man habe ihnen kein Urrecht zugesprochen wollen. Der Vorsitz legte sich nochmals. Nun aber berührte Stro-

meyer die Frage über den Robus der Abstimmung und die neue Geschäftsaufordnung. Man wisse nicht, sagte er, ob die Dogmen nach einfachen Majoritätsentschließungen festgestellt werden sollten, wie es nach der neuen Geschäftsaufordnung scheine, oder mit moralischer Einstimmigkeit, wie es bei allen früheren Generalversammlungen gewesen sei. Da aber ging der Sturm noch ärger los. Man schrie ihm zu: „Haereticus! Haereticus!“ — „Dominamus eum“ Ein Bischof rief bayrische: „At ego non damno eum“, worauf die anderen ihr „Dominamus“ wiederholten. Endlich mußte Stoszmoner d.m. Sturm abwehren; er konnte seinen Vortrag nicht zu Ende führen und verließ die Rednertribüne mit den Worten: „Protestor! protestor! protestor!“ Das Geschehen der Versammlung ward außerhalb der Conciliaula in St Peter geführt und erregte dort eine gewisse Unruhe. Der Raum war so bedrohlicher Art, daß der in St Peter weilende Husar des Bischofs, welcher die Stimme seines Herrn erkannt hatte, den Säbel zücken und in die Kule einzudringen wollte.

Bamberg, 29. März. Aus Welicja sind authentische Nachrichten angelangt, welche die Katastrophe eines neuen Wasserdrucks im Salzbergweile constatiren. Hierüber herrscht allgemeine Bestürzung.

New York, 30. März. Das am 16. März v. J. von Hamburg abgegangene Postdampfschiff *Hannoveria* ist heute wohlbehalten hinselbst angelkommen. Bericht: von Adolph H. Ha in Dresden.)

Brieftaschen.

— Stadtpostbrief: Westrich, folgenden Inhalt: „Stadt immer mangeln unserem Hoftheater etliche Solotänzer und hätte dieß in Europa die einzige große Bühne sein, die überaus Beifall leistet. Das Victoria-Theater in Berlin hat 4 Solotänzer, 60 Ballettänzerinnen und 80 Figurenlinien, und dieses Theater ist ein Privatunternehmen. Nach wie vor muß das Dresdner Konsilium die hohen Eintrittspreise zahlen und in Opern, statt einem Solotanz, mit etwas Opferzel und Güte landespolindung verliebt nehmern.“

Die schöne Zeit, Gabella, Boot und Boot
Und blieben nur die Tornen von der Rose.
Statt Solotan von Wohl, von Barth und Tiepe
Springt gleichwohl nur jetzt manch' kleine Blüte!
Was sage der Bilekassen dazu?" — Allerdings sind die jüd-
ischen Zeiten vorbei, wo das Ballett gleich dem verstorbenen
Dichter Graf Blauren ausdrücken konnte: „Savon als Knabe hab-
ich Ruhm getrunken!" Der Zeiten hat nicht zu gedenken, wo
einst Karath Edler als der Aristoteles der peripatetischen Tan-
gerlinien erschien, wo sich die Charlotte Grisi als der „volkscom-
men lebendig gewordene Sibylle" berührte und sich Yvelli-

Grahn als die Dichterin der Fußgymnastik erwied. Wir würden im Staaten aller Theaterleute wieder ein vollkommenes mit Soloidzern verreiches Ballett, was nicht nur für das Theater, sondern selbst für Kunsleute und Industrie der Belebung von Augen sein könnte. So würden Solzverkäufer sehen, wie viel Geld noch aus einer Söhle zu machen ist, die man vielleicht gar nicht beachte; Geschäftleute würden beim Ballett bedacht haben, wie man in die Höhe kommt und wie man sich bei schwedenden Distanzen noch zu halten weiß, selbst wenn man schon auf der „Rippe“ ist. Es wird bei den Versenkungen gezeigt, wie man ein Loch auf und das andere zu macht, ohne daß dabei dem Schwindel zu überlassen. Man wird sehen, wie angefeindet wird, um festen Fuß zu fassen. Aber wird schauen, daß da, wo Einer dem Anderen nahe, er sich doch wieder anstrengt, in die Höhe kommt, wieder mit in die Handlung eingeholt und dann ganz gebliebene Spannung macht. Ganz besonders wird beim Anfang der Hauptpartie zu sehen kommen, daß Klappen zum Paar wegfieletzt, näher an Anderen zu betrachten können, welche Rücksicht und Beziehungen voranghen, wenn Einer — Hopa machen will. Doch uno gut, so spendt das Ballett die Moral: „Was man nicht im Kopfe hat, muß man in den Beinen haben!“

— Absonnent S. vier Minuten und zwanzig Sekunden
in meineß Röth an die Dresdner Nachrichten, welche darin berichtet, daß über minuten Vom d. 1. Januar der Stube so ent-
gleichlich mit ihnen Ett fests habe. Der Mensch kommt mir
seinen Zweck zu dienen, politisch kann mir ver, daß ich oft denke:
Dort kommt die Zukunft hinzu. Wissen Sie kein Mittel?
— Es ist Kreel der Gute! In Dresden giebt es bekanntlich eine Menge Veljettelei; viel kostet auf dem Marktbaum, in Kleinkram u. s. w. Kassieren Sie bei einem der beiden Herren
Veljetten um in die Rechnung geben, das wird hellen; wo nicht, so gegen Sie verhältnißt ist die Verpflichtung von
Junge in der Plattenstraße und kaufen da einen kleinen Zep-
pich, den Sie dem Peperer in die Stube legen. Das hilft
sicher und jedenfalls wird der Mann im Oberlichtchen nichts
dagegen einwenden haben, wenn Sie ihm so die Sache ganz
leise unter den Mund geben.

— Ein Theaterfreund, hier, kommt mir. „So ein es die Art ist nicht für gut befinden, selbst bei gerechtem Tadel, anhend eine jugendliche, liebliche Schauspielerin, solchen zu verschweigen, da es nur unmöglich macht und das Talent, das freudige Wünsche eindringlichkeit.“ — Ihre Ansicht, verehrter Theaterfreund, ist falsch. Gerechter Tadel schlägt niemals ein, er teilt und erwacht.

— Theophilus hieß. Allerdings ist jetzt auf dem Bühnenplatz viel über Staatsverbrechen und Hochverrat gesprochen worden. Die Sache aber hat zwei Seiten; hören Sie an. Giebt es innere Staatsverbrechen, so können sie nur in solchen Handlungen bestehen, welche das zur gemeinen Wohlfahrt, zur Röthe und Sicherheit so notwendige gegenseitige Band des Friede und Jungfräulichkeit zwischen dem Wolfe und dem Regenten trennen. Wer die Waffen, die Handlungen, die Verluste des Staates den Untertanen in so nachteiligem Lichte darstellt, der ist ihre gute Meinung, ihr Vertrauen, ihre Liebe, ihre Achtung gegen den Fürsten verletzen müssen, — der ist ein Staatsverrechter. Ist das Verhältniß aber nicht ein gegenseitiges? Und wenn auch die Obrigkeit keine Strofe für Denkenden bestimmen, welcher die Nation so dem Fürsten schildert, daß dessen gute Meinung, Zukunft, Wohnung und Liebe gegen dieselbe geschwächt werden müßt, handelt dieselbe darum unrecht? — Wie meinen, ob könnte sich dies so manche Auseinandersetzung zur Behebung nehmen.

— Abonnent G. S. hier, mit Anfrage: „Ob nicht eine gesetzliche Bestimmung vorhanden sei, welche jedem Gesellen, die im Hause ihres Meisters wohnen, das Recht giebt, einen oder zwei Hausschlüssel zu verlangen? Es handele in einem solchen Falle ein hypochonderischer Meister nach Willkür.“ — Ganz dieses dieser Art ist mir vorhaben; es kommt dies auf eine Verständigung mit dem Meister an, sammeltisch wenn ihm der Hypochonder plagt. In Zeiten der Gewerbefreiheit muss auch der Hausbesitzer mehr Mut bekommen, damit die Gesellen nicht slavisch an die Stunde gebunden sind:

— Gr. hier wünscht: daß man die in vielen Häusern befindliche oder mangelhafte Haustüren- und Treppenbeleuchtung zum Gegenstand einer Strafe mache. In Petersburg kommt es Straf nicht vor, dort ist jeder Haubstifter von der Polizei angewiesen, diese Beleuchtung zu unterhalten u. s. w. — Beleuchtung ist zwar nicht immer Russlands Sache, die Anwendung der Petersburger Polizei aber ist gut. Sollte der Befehl in Dresden stattfinden, dann würde ja mancher Haubstifter freilich einen Grund haben, den Wiederaufbau zu verzögern. Beleuchtung wäre dann eigentlich nicht nötig; wenn dies so ist, kann sie leicht aufgehoben werden.

schließt, geht jedem ein Licht auf.

General-Antwort. Dem alten Abonnenten und allen Verehrern des frommen Predichters Welleit zur Nachricht, daß sich im Dießdner Gesangbuch 48 Lieder von selbigem vorhanden. Das Verzeichniß verleihen, welches uns ein verehrter Landprediger aus J. bei Leipzig zugesandt hat, liegt für Sie in unserer Expedition bereit. — U. C. hier. Die Ausgabe des Kreis- der schönen Blattformen aus der Schrifttheke Aakel in Velpash war sehr beliebt. Drei Abrechnungen von 200 Tafeln nicht sind verleihen. Adresse ist: Carl Schmidt, Verlags-Gegenstrasse 19. — C. M. in Kiel. Stammlich in der „Rödertal“. Die Beantwortung Ihrer Frage wird Ihnen geschenkt werden. — D-moll in G. Sie finden die Liedausgabe Seite 56. Eine Rose, die täglich eine 10 Minuten eine Rose empfängt, consummat in 40 Jahren 1700 Blund Schnupftabak — Hermann G. in S. C. Schick um Ausgabe einer Einsicht.

— Karl und Emilie II. hier. Erregung der Heiterkeit durch „Herrn Kaudel's Gardinenpredigten“ im Holztheater. Ihre Vermuthung ist richtig. Das Buch „Frau Kaudel's Gardinenpredigten“ erschien zu Leipzig bei O. Wigand im Jahre 1845. Sie kennen es durch mehrfachus Lesen. Das Buch ist mit Geist und einem Humor geschrieben, der den neuesten Hypocondriker zur Heiterkeit erwecken muss. Deßhalb ist es so und eigentlich mit Stufen, denn erhebende Leichttheit.

* Theaterbrand. Das Alexandrino-Theater in Gladbach ist in der Nacht, den 25. März, ungefähr eine Stunde nach Schluss der Vorstellung, völlig niedergebrannt. Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr 6000 Pfund Sterling geschätzt.

* Vor 50 Jahren erschien in Hessen Kassel eine Instruktion für heimliche Soldaten, wermi den letzten anbefohlt wurde, daß Haar ihres Hinterhautes gewachsen wachsen lassen, daß sie im Sonne währen, davon einen guten natürlichen Kopf einzuhaben. Wer hierin nicht gehorsamte, sollte so lange im Dienst sie bleib'n, bis daß Haar die vorschriftsmäßige Länge erreicht habe. Heut zu Tage muß das Haar möglichst kurz verschritten werden, wenn auch vorn ein kleines Hörtchen gebreit werden kann.

Bis wahr
kommt
die das
le bei Mi-
tägverkäufer
ben M., die
durch beim
die rote man
alten wech-
selt wird bei
und daß an-
überlassen.
den Auf zu
Fall wäre,
mit wieder
nicht geborgte
Stamme der
zum Paar
welche Kir-
die Moral
den Bei-

wende mich
die darin be-
tubte zu ent-
tauscht mit
ich oft denke
le in Mit-
es bekannt
Muthausen,
eben Jahren
hellen; wo
waltung von
diesen Trop-
Das bildt
eben nicht
Sache ganz

Sollte es
seinen Tadel,
solchen zu
Talent, das
vergeblich
keimt ein,
dem Reichs-
ab gehörten
ten Sie an.
aus in solchen
Schlafsaal, wie
die Band des
em Regenten
Der Satz des
chte vorstellt,
die Liebe, ihre
— der ist ein
ein gegen-
der für Den-
sten schwert,
Liebe gegen
durch minder
sanche Kreuz-

Ob nicht eine
Gefallen, die
t, einen oder
einem geladen
die." — Ein
dies auf eine
wenn ich der
dort nun auch
Gesellen nicht

Häusern sch-
pende Leuchtu-
nur somme so
on der Polizei
i. w. — Er-
die Anwen-
ite der Provin-
er Haubdecker
steigern. Be-
wenn dies ob-
ponenten und
leit zur Platz-
er vom selbigem
in einem vereh-
hat, liegt für
Die Ausgabe
Schmitten
stehen 200 Thlr.
um, zählt, Zehn-
matisch in der
sind Ihnen zu-
den die Küns-
aten eine Brile
Schauhabat,
einer Justizir-
folgende:

der Hinterseite
im Holzwaren-
an Kaufleute
O. Wagn und
Bogen. Das
der den He-
Deutschland lese-
rechte ist
edaction.

ter in Waffens-
die Stunde nach
Der angekündi-
fund Sterling
baumwolle Taschensticker und Kopftücher in den geschmack-
vollen neuen Stoffen in Grün und Grauen.

Friedr. Paul Bernhardt,

Schreibergasse Nr. 1 b, 5. Laden

Geld auf Uhren. Gold, Silber, gute Kleinkunst 15 grosse
Schreibergasse 15, III J. Lehmann.

Von heute ab findet sich

mein Geschäftsort gr. Brüdergasse 25, I.
J. Josky junior.

Mittwoch, den 6. April 1870.

Dramatisch-musikalische Soirée

zum Besten d. Asyls f. Obdachlose
in dem gütig überlassenen Saale der Harmonie (Kauf-
hausstraße 6) gegeben von der Gesellschaft "Gesamtheit".
unter stütziger Mitwirkung der S. Hochschule der Art. Wein.

Programm:

Prolog, gesprochen von August Wolff.
Wolff und Müller, Ballade in 2 Teilen v. G. Lanzler bis.

Gefangenvortrag.
Ein ungeschickter Diamant, Gezeitige in 1 Akt nach
dem Englischen von Alexander Bergen. — Varieté nach
Johann Jakob Röhl in Weiß.

Nummierter Billett für den Saalraum in 1 Thaler,
sowie für die Seiten- und Tribünen zu 20 Groschen sind
zu haben bei den Herren Blüggensburg & Hartlieb,
Schloßstraße. Waldemar 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 987, 988, 989, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1

**Unter 6 Uhr. Restaurant Ende 10 Uhr.
Kgl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.**
Wegen Dienstlicher Abhaltung des Herrn Kapellmeister Eberlich findet ausnahmsweise heute kein Eintritts-Concert statt, dafür aber:
Grosses Extra-Concert

aus jeßher von dem R. S. Garde-Stabstrompete und Trompetenensemble
Herrn H. Moyses mit dem Trompetenor des R. S. Gardekorps-Regiments
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Unter 3 Uhr. Programm 4. d. Gottes.
Morgen 2 Concerte. 1. Anf. 4 Uhr. 2. Anf. 7 Uhr. J. G. Marquart.

Einfang 7½ Uhr. Oberer Saal. Ende 10 Uhr.

Salon Variete

unter Direction von L. Mayhart.

Theater-Vorstellung.
Auf vielseitigen Veranlassungen: Das Schwert des Damozes, hierauf zum 2. Male: Ein alter Kommiss, Bossi mit Gehana. Unter 5 Uhr. Kinder bis zu 12 Jahren im Belebung Gewandeter zahlen die Hälften.

Morgen 2 Theater-Vorstellung mit ganz neuem Programm

Braun's Hotel.

Sinfonie-Concert vom Stadt-Musikchor

unter Direction des Hrn. Stadtmusikdirektor Erdm. Gottschmidt. Ouvertüre Im Frühling v. Beethoven. Ouvertüre Die Weihe des Hauses v. H. C. Oedipus in Kolonie v. W. A. Mozart. Adagio a. Op. 17 v. Haydn. Schubert-Liedchen von der Schubert-Gedenkfeier am 2. April. Ballcene v. Faust v. G. Schreber. Sinfonie Nr. 3 (A-moll) v. R. W. B. Gade.

Anfang 7 Uhr. Unter 5 Uhr. Ergebensl. A. G. Braun.

Salon Victoria

am böhmischen Bahnhofe.

Heute Sonnabend, den 2. April

Große Extra-Vorstellung und Concert.
Neues Programm.

I. Aufreten der berühmten Gymnastiker-Gesellschaft Mr. Crosby.

Zweites Gastspiel des Hrn. Theodor Hoch, Virtuos auf dem Cornet à piston.

(Herr Hoch wurde auf dem großen musikalischen Wettkampf zu Paris im Jahre 1867 vom Kaiser Papieren 1^o mit der grossen goldenen Medaille prämiert.)

Gastspiel der berühmten Pariser Grotesque-Tänzer, genannt die 4 Clodoches.

Gastspiel der schwed. National-Tänzer- und Ballett-Gesellschaft, unter Direction des Herrn C. Rohde aus Stockholm.

Gassenfeierabend 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Billetverkauf bei den Herren Realitäten C. Wille und C. Schröder und C. Wengel (Doktorplatz); in Dresden bei Herrn C. Schäfer, große Reichsgasse.

Kinder unter 10 Jahren im Belebung der Eltern zahlen die Hälften des Eintritts.

Wickets sind nur für den Tag gültig, an welchem sie gelöst sind.

Morgen Sonntag: Große Extra-Vorstellung und Concert.

Anfang 6 Uhr. Die Direction.

NB. Montag, den 4. April:

Benefiz für den Nomiser Herrn Homann.
Letztes Gastspiel der schwedischen National- und Ballett-Tänzer-Gesellschaft D. C.

Feldschlösschen.

Morgen den 3. April

Großes Militär-Concert
vom 2. Infanterie-Regiment Nr. 101 „König Wilhelm“ unter Leitung des Herrn Musikkapellmeisters A. Trenzler.

Anfang 4 Uhr. Unter 2½ Uhr. Kneipe.

Braun's Hotel.

Morgen den 3. April

Großes Militär-Concert
vom 2. Infanterie-Regiment Nr. 101 „König Wilhelm“, unter Leitung des Herrn Musikkapellmeisters A. Trenzler.

Anfang 8 Uhr. Unter 2½ Uhr. Braun.

Münchener Hof.

Hente großes Concert im oberen Saale

von den Blöckl-Ministrionnen Hr. Pauline Zewe, Hr. Elisabeth Batori, der Gesellin Hr. Emma Zewe, und dem Kapellmeister Herrn Rudolph Winter.

Anfang 8 Uhr. Unter 2½ Uhr. D. Seifert.

Diana-Saal.

Morgen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr

Grosses Extra-Concert
vom Herrn Stadstrompeter Fr. Wagner mit dem vollständigen Trompetenor des R. S. Gardekorps-Regiments.

Anfang den 3. April, Abends 7 Uhr.

IV. Productions-Abend im Saale des Hotel de Saxe.

PROGRAMM.

1) Fr. Schubert, Trio (E-dur, Op. 100) für Klav., Violine und Blo. Cello.

2) Ferd. Hiller, Etude (Op. 109) für Violoncello und Klav. (A. 1. Kl.)

3) J. Haydn, Sämtliche concerto (d-dur) für Orchester mit obligater Blo. Cello, Violoncello, Oboe und Fagott.

Der Eintritt ist nur gegen Billet oder Karte gestattet.

Bazar-Keller.

Heute überd. humoristisches Gesang-Concert von der Gesellschaft Bagatelle und des Komitees Herrn Kuschner.

Tonhalle. Morgen Sonntag (3. April) Grosses Extra-Concert

vom Kgl. Stadstrompeter Hrn. Aug. Böhme mit dem Kgl. Feld-Artillerie-Trompetenor

und Öffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Programm a. d. Gasse. Beobachtungsvoll ergeben Glöckchen.

Vogel von Klevera und Hochstädt neuen gänglich gäste freien Bündhölzchen

ohne jede Ausbildung und überall laufend 1 Stückchen 3 Uhr. Vogel von Klevera und Hochstädt haben bei Ludwig Brätsch, Altmarkt 11.

Rittauftalt Altmarkt 11 im Hofe.

Lüttige zuverlässige Stüller

wurden aufgehoben Dresden geflüchtet. Stüller zu erfragen: Großenhainerstraße 10 im Werkhause.

Ein Hanfeng unter Ahndünger ist zu verkaufen: Bülowstraße Nr. 16.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Gartenbursche wird gesucht: Zu ertragen Holzholzgasse Nr. 8 beim Fleischer Helm.

Ein Ritterstand, bestehend aus 2-3 häuschen kleinen mit Küchen, Wittenauerstraße 10 oder 12, wird von Michaelis zu mieten gegeben. Dresden abzugeben in der Expedition dieses Blattes unter R. M. Nr. 12.

Ein Gartenbursche wird gesucht: Zu ertragen Holzholzgasse Nr. 8 beim Fleischer Helm.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.

Ein verloren: 1 Ritterstand, 2 Eände, 4 Bäder, 3 Halbtage, 1 gr. Waarenkorb: Russischen, Brüderstraße 5 parterre.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welche Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Rehe treten bei dem Bäcker in Serlowitz.